

Allerweltspflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora.

Von Dr. F. Höck in Luckenwalde.

(Fortsetzung 2).

Das Vorkommen des kanadischen Berufskrauts in **III**, d. h. im eigentlichen Mittelasien, habe ich dagegen bisher nicht festzustellen vermocht. Wohl aber ist es sowohl aus China (Forbes-Hemsley³⁵) als aus Japan (Franchet-Savatier³⁵) angegeben und kommt auch im West-Himalaya (Hooker²²) vor, sodass sein Vorhandensein in Innerasien nicht gerade unwahrscheinlich wird.

Im heimatlichen Erdteil, also in **V**, ist diese Art durch das ganze gemässigte Nord-Amerika, besonders in wärmeren Teilen, verbreitet (Gray⁴¹); es ist daher ihr Vorkommen in **VI** auch zweifellos. Thatsächlich wird sie auch von Hemsley²⁹, Hitchcock³⁶ und Millspaugh³⁷) genannt. Weit interessanter ist, dass sie auch in **VII** vorkommt, wenigstens durch Hillebrand¹⁴) von den Hawaii-Inseln erwiesen ist.

Dass sie sich auch in **VIII** findet, wurde schon angedeutet; ausser vom Himalaya nennt sie Hooker²²) noch vom Pandschab. Ihr Vorhandensein in **IX** ist durch Johnston²⁴) für Mauritius bezeugt. Ein Vorkommen dieser Art im festländischen tropischen Afrika ist mir bisher nicht bekannt, doch soll sie nach Christ³⁸) zwar auf den Kanaren noch selten, auf den Azoren aber und auf der einen Übergang vom mittelländischen zum tropisch-afrikanischen Pflanzenreich bildenden Insel Madeira schon ganz eingebürgert sein.

Aus Süd-Afrika (**XI**) wird das kanadische Berufskraut von Bolus³⁹) genannt.

Auch aus Australien (**XII**) ist die Art schon mehrfach erwiesen (vgl. **B. J.** XVII, 2, p. 54; XIX, 2, p. 145 u. XXI, 2, p. 237), wie gleichfalls von Neuseeland (**XIII**), und zwar nicht nur aus dem Hauptgebiet (Cheeseman³¹) sondern gar auch von den Kermadec-Inseln (**B. J.** XVII, 2, p. 142).

Ein Nachweis über das Vorkommen der Art in **XIV***) ist mir

³⁵) Enumeratio plantarum in Japonia sponte crescentium.

³⁶) Plants of the Bahamas, Jamaica and Grand Cayman (Missouri Bot. Garden IV, p. 47—179).

³⁷) Contribution to the Flora of Yucatan. Chicago 1895—97.

³⁸) Vegetation und Flora der Kanarischen Inseln (Englers bot. Jahrb. VI, 1885, p. 458—527).

³⁹) Grundzüge der Flora von Süd-Afrika. Leipzig 1888. 43 p. 8°.

*) Bei der Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass ein zuverlässiger Nachweis des Vorkommens von *Capsella bursa pastoris* und *Stellaria media* aus **XIV** jetzt vorliegt, da beide in dem nach Bearbeitung jenes Teiles dieser Arbeit erschienenen Aufsatz Duséns in Englers bot. Jahrb. XXIV, Heft 2, aus Feuerland genannt werden.

nicht bekannt, wohl aber ein solcher über ihr Auftreten in **XV**; denn sie wird aus der Atacama genannt (**B. J. XIX, 2, p. 51**).

Wenn also auch ein Nachweis über das Vorhandensein der Art in zwei Pflanzenreichen ganz fehlt, so ist doch ihre Ausbreitung über $\frac{2}{3}$ der Erdoberfläche kaum mehr zweifelhaft.

6. *Samolus Valerandi*.

Am wenigsten allgemein verbreitet scheint mir unter den von A. de Candolle als verbreitetste Arten hervorgehobenen Pflanzen *Samolus Valerandi* zu sein. Sie ist sogar fast auf die nordische Pflanzenreichsgruppe beschränkt, dort allerdings ziemlich verbreitet.

In Europa fehlt sie wohl in Norwegen, grösseren Teilen Schwedens und Nord-Russlands (Nyman²⁾), reicht dafür südwärts und ostwärts über die Grenzen des Erdteils weit hinaus bis zu den Kanaren (Bolle⁴⁰), Süd-Algerien (**B. J. XXI, 2, p. 253**), Marmarica (ebd. p. 257), Persien, Afghanistan, Beludschistan und Sibirien (Boissier), ja zum West-Himalaya (Hooker²³), findet sich auch in China (Forbes-Hemslley⁹). Über ihr Vorkommen im eigentlichen Mittelasien ist mir nichts bekannt. Eine Auffindung innerhalb dieses Pflanzenreiches (**III**) würde allerdings nicht überraschend sein, da die Art rings um dasselbe vorkommt. Schon in Nord-Amerika kommt unser *Samolus* nur eingeschleppt auf Ballast an einigen Orten vor, eine ihm zugerechnete var. *americana* ist aber weiter verbreitet, sowohl im atlantischen als im pacifischen Gebiet, und reicht gar bis Mexiko und Süd-Amerika (Gray¹¹). Vielleicht gehört dieser Form also auch die einzige Primulacee der Bahama-Inseln (vgl. **B. J. XVIII, 2, p. 67**) an.

Ausserdem habe ich Angaben über das Vorkommen dieser Art nur aus Australien gefunden, wo sie nach F. v. Müller¹⁶) in Victoria, Neu-Süd-Wales und Queensland vorkommt. Endlich nennt sie Philippi⁴¹) für Nord-Chile. Sie kann also nur in sehr beschränktem Sinne als Allerweltpflanze bezeichnet werden, wenn sie auch in allen Weltteilen vorkommt.

7. *Solanum nigrum*.

Weit verbreiteter als *Samolus Valerandi* scheint *Solanum nigrum* zu sein, wenn man nach den Litteraturangaben urteilen darf. Leider aber giebt es eine Reihe dieser Art nahe stehender, gleich ihr als Unkräuter vorkommender und oft mit ihr verwechselter Arten, weshalb hier eine kritische Untersuchung an der Hand grösserer Herbarien allein entscheidend sein kann. Darum fasse ich mich auch hier wieder kurz.

Ihre Verbreitung in **I** und **II** ist bekanntlich eine weite (Nyman)). Sicher reicht sie in letzterem Pflanzenreich südwärts bis Ägypten (Ascherson-Schweinfurth⁵) wie sie anderseits nach SO über den

⁴⁰) *Flora Insularum olim Purpurariorum nunc Lanzarote et Fuertaventura cum minoribus Isleta de Lobos et la Graciosa in Archipelago canariensi* (Englers bot. Jahrb. XIV, p. 230 ff.)

⁴¹) Veränderungen, welche der Mensch in der Flora Chiles bewirkt hat (Petermanns geogr. Mitteilungen 32, 1886, p. 294—307, 326—331).

ganzen Orient (Boissier²³) verbreitet ist. Angegeben wird sie auch vom Tienschan (also einem zu III gehörigen Gebiet: **B. J. XV, 144**), sowie von China (Forbes-Hemsley⁹) und Japan (Franchet-Savatier³⁵). Auch für Nord-Amerika giebt Gray⁴¹) unsere gewöhnliche Form dieser Art als gemeines Unkraut an, erwähnt aber daneben mehrere amerikanische Formen von ihr, die teilweise bis Süd-Amerika südwärts reichen. Angegeben wird unsere Art dann auch z. B. von Donnell-Smith⁴²) für Guatemala. Für Polynesien (VII) nennt sie z. B. Drake del Castillo³³) als ziemlich verbreitet im französischen Polynesien; doch sei darauf hingewiesen, dass nach Hemsley⁴³) *S. oleraceum*, welches von den Fidschi-, Samoa-, Union- und Hawaii-Inseln bekannt ist, oft nur als Varietät von *S. nigrum* betrachtet wird, also möglicherweise den Angaben, auf welche Drake del Castillo sich stützt, wenigstens zum Teil auch derartige besser von *S. nigrum* zu trennende Formen zu Grunde liegen.

Auch in Indien scheint unsere Art oder scheinen mindestens ihr nahestehende Formen weit verbreitet zu sein. Hooker²²) bezeichnet sie als durch ganz Indien und Ceylon gemein. Aus Hinterindien und Penang wird sie in **B. J. XXIII, 2**, p. 116 besprochenen Arbeiten genannt.

Auf Mauritius (also in IX) ist sie nach Baker³⁰) häufig, fängt sogar an, sich von dort auf Nachbarinseln auszubreiten (**B. J. XXIII, 2**, p. 130). Auch aus dem festländischen tropischen Afrika (X) ist unsere Art bekannt (Engler¹⁵). Dagegen vermisste ich bisher noch eine Angabe über ihr Vorkommen in Süd-Afrika (XI), was auffällig wäre, wenn es sich wirklich bestätigen sollte.

Verbreitet scheint unsere Art wieder in Australien zu sein, wo sie unter die ersten Einwanderer gehört (**B. J. XVII, 2**, p. 55), ja sogar schon King Island erreicht hat (**B. J. XVI, 191**). Auch nach Neuseeland scheint der schwarze Nachtschatten vorgedrungen zu sein, wird z. B. **B. J. XVII, 2**, p. 143 u. 145 und **XIX, 2**, p. 151 von diesem Pflanzenreich (XIII) genannt. Fraglich ist mir unsere Art wieder für das antarktische Pflanzenreich (XIV), während sie aus dem andinen (XV) mehrfach genannt wird, so von Buenos Ayres (**B. J. XVII, 2**, p. 86), von der Atacama (ebd. **XIX, 2**, p. 51) und als hochandin (**XXI, 141**), doch setzt Philippi⁴¹), der sie für ganz Chile angiebt, ausdrücklich hinzu: „wenn es wirklich identisch mit der europäischen Art ist“. Wenn es sich also nur immer wirklich um Formen unserer Art handelt, nicht etwa Verwechslungen mit Verwandten vorliegen, kann *S. nigrum* jetzt schon, wo nur der Nachweis seines Vorkommens in zweien unserer Pflanzenreiche fehlt, wohl als verbreitet über den weitaus grössten Teil der Erdoberfläche bezeichnet werden.

S. *Lamium amplexicaule*.

Während A. de Candolle den stengelumfassenden Bienensaug mit unter die weitest verbreiteten Pflanzen rechnet, giebt Briquet

⁴²) Enumeratio plantarum Guatemalensium Oquawkae 1889 bis 1895.

⁴³) Flora of the Tonga or Friendly Islands (Journal of the Limean Society XXX, 1894, p. 158—216).

in Engler-Prantl⁸⁾ diese Art nur an als „über ganz Europa, ausser dem hohen Norden, verbreitet, seltener im Süden, gegen Westen bis zu den kanarischen Inseln, ostwärts über Persien und Turkistan bis zu den himalayischen Ketten reichend, auch in Nord-Amerika eingeschleppt“⁴⁾. Wenn nun diese Angabe auch ein wenig zu eng ist, so scheint sie doch mehr der Wirklichkeit zu entsprechen, als die ihrer kosmopolitischen Verbreitung. Für Asien wäre noch auf Vorkommnisse in Syrien und Palästina (Boissier²³⁾), West-Tibet und dem Pandschab (Hooker²²⁾) und vor allem in China (Forbes-Hemsley⁹⁾) und Japan (Franchet-Savatier³³⁾), Kuntze¹⁰⁾) hinzuweisen, so dass die Art also in der nordländischen Pflanzenreichsgruppe sämtliche Pflanzenreiche (I—V) wenigstens bewohnt. Dass sie da sogar weit südwärts reicht, bezeugt ihr sehr häufiges Vorkommen in Algerien (Battandier-Trabut⁴⁾) sowie ihr Auftreten in Ägypten (Ascherson-Schweinfurth⁵⁾). Wie diese Art vom Himalaya südwärts zum Pandschab (also nach VIII) verbreitet ist, so reicht sie auch von Ägypten südwärts nach Habesch (also in X) hinein (Engler¹⁵⁾). Das sind aber auch die einzigen Vorkommnisse aus den Tropen, die ich habe feststellen können. Aus den südländischen Pflanzenreichen aber vermisste ich sie fast ganz. Es ist daher anscheinend richtiger, ihre Verbreitung als mediterran-boreal zu bezeichnen (wie es Engler¹⁵⁾) thut), als diese Art zu den Kosmopoliten zu rechnen, wozu ich mich früher durch die offenbar auf A. de Candolles Angaben basierende Bezeichnung bei Battandier-Trabut⁴⁾ u. a. verleiten liess. Aus irgend einem Gebiet Australiens (im weitesten Sinne) vermisste ich den Nachweis über ihr Vorkommen, dagegen ist sie neuerdings vereinzelt eingeschleppt in Chile gefunden (Philippi⁴¹⁾).

9. u. 10. *Chenopodium album* u. *murale*.

Die erste Gattung, aus der wir hier zunächst 2 Arten zu betrachten haben, ist *Chenopodium*. Beide zeigen manche Ähnlichkeit in ihrer Verbreitung, weshalb sie der Kürze halber hier wohl gemeinsam betrachtet werden können, wie sie ja auch oft thatsächlich an gleichen Standorten (mit anderen teilweise noch zu besprechenden Arten der Gattung gemeinsam) auftreten.

In Europa ist *Chenopodium album*, das nach Nyman²⁾ gar überall vorkommt, verbreiteter als *Ch. murale*, das z. B. in Norwegen und Portugal zu fehlen scheint. Nach Richter-Gürke⁴⁴⁾ scheint zwar erstere Art im Gegensatz zur letztgenannten auf Korsika und in Portugal noch nicht erwiesen zu sein, diese dafür aber auch in ganz Schottland und im grössten Teile Schwedens zu fehlen. Jedenfalls sind beide in I und II weit verbreitet. Beide reichen im Orient bis Persien, Afghanistan (Boissier²³⁾) und Arabien (Richter-Gürke⁴⁴⁾), sowie bis Ägypten südwärts (Ascherson-Schweinfurth⁵⁾) und sind beide in Algerien gemein (Boissier⁴⁾). Auch scheinen beide nach Makaronesien hinzureichen (Richter-Gürke⁴⁴⁾). Nur *Ch. album* scheint dagegen in Mittelasien vorzukommen (Hooker²²⁾), Richter-Gürke⁴⁴⁾) und in China (Forbes-Hemsley⁹⁾) und Japan (Franchet-Savatier³³⁾) eingedrungen zu sein.

In Nord-Amerika sind beide Arten erwiesen, doch auch anscheinend dieselbe Art wie in unserem Erdteile die verbreitetste

⁴¹⁾ Plantae Europaeae. Leipzig (Engelmann) 1890 ff.

(Bruhin⁶⁵) zu sein. Beide Arten reichen südwärts bis nach Mexiko (Hemsley²⁹). *Ch. murale* ist auch auf den Bahamas und Kuba beobachtet (Hitchcock³⁶).

Beide Arten sind wieder aus Polynesien mindestens von den Hawaii-Inseln erwiesen (Hillebrand¹⁴), beide erreichen in Indien eine weite Verbreitung, *Ch. murale* reicht gar südwärts bis Ceylon (Hooker²²) und Java (Kuntze¹⁰). Beide treten auch in Ost-Afrika (IX) z. B. auf Mauritius (Baker³⁰) auf und erscheinen auch im tropischen Afrika (Engler¹⁵). Aus Süd-Afrika wird *Ch. murale* von Richter-Gürke⁴³ genannt, während mir beide Arten bis dahin aus XI unbekannt waren.

Beide sind auch in Australien (B. J. XVII, 2 p. 55) und Neu-Seeland (Cheeseman³¹) bekannt. Endlich nennt Philippi⁴¹) *Chenopodium murale* für Chile häufig, während *Ch. album*, das dort zu fehlen scheint, aus Argentinien (B. J. XXI, 2 p. 144) genannt wird, wodurch also das Vorhandensein beider Arten im andinen Pflanzenreich (XV) wahrscheinlich wird, während mir beide Arten aus dem eigentlich antarktischen Pflanzenreich (XIV) nicht erwiesen zu sein scheinen, wie *Ch. album* ausserdem also wahrscheinlich noch in XI nicht eingedrungen ist. Jedenfalls aber können beide Arten schon jetzt wohl als Weltbürger betrachtet werden.

(Fortsetzung folgt).

Über *Oryza clandestina* Al. Br. und ihre Formen.

(Vergl. pag. 19—21 dieses Jahrganges).

Von Dr. C. Baenitz in Breslau.

Das lebhafteste Interesse, welches meine obige Mitteilung in weiteren Kreisen erregte, veranlasste mich in den wenigen Sommerwochen, welche ich in Breslau in d. J. verlebte, meine volle Aufmerksamkeit der *Oryza clandestina* Al. Br. und ihren Formen in erhöhtem Grade zuzuwenden.

Auch dieser Sommer brachte der Provinz Schlesien geringe Wärme und grosses Hochwasser. Trotz der geringen Sommerwärme entwickelte sich *Oryza clandestina* Al. Br. f. *patens* Wiesb. im Scheitniger Park bei Breslau ganz normal und stand in den ersten Augusttagen in voller Blüte.

Der schmale Wiesenstreifen des Scheitniger Parkes (pag. 20 dieser Monatsschrift) war wie 1896 mit dichtem Rasen der f. *inclusa* Wiesb. bedeckt. Das Hochwasser überschwemmte im Juli einen Teil desselben und hielt ihn den August hindurch überaus feucht. — Hierdurch kamen die dem Wasserlauf zunächst wachsenden Rasen der f. *inclusa* ausserordentlich gut zur Entwicklung:

die f. *inclusa* Wiesb. ging in die f. *patens* Wiesb. über, oder mit anderen Worten:

»die Befriedigung des sehr grossen Wasserbedürfnisses, welches *Oryza clandestina* Al. Br. mit *Oryza*

⁴³) Prodrumus florum adventiciae Boreali-Americanae (Abhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. zu Wien XXXV, 1883 p. 387—450).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora. 257-261](#)